

Gedicht us Baselbieter Zytige

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **28 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dämm dinn hets gwohlet, no dämm Gschwatz:
Isch jetz dä Zwänzger au für d Chatz,
So bini doch dä Ploggeist abb,
Dä sell jetz wieder i sys Grab!

Chuum isch e halbe Tag vorby
So schwäbt e Ma dur d Milchstroß ii.
Er loht dr Chopf lo hange, ganz,
Vrschwunde-n isch drus alle Glanz. –

Vo wyttem gseht er ihn scho cho
Dr Petrus het im d Tür ufto.
Er nimmt en liebrich i sy Arm,
Do wird dä ändtlig wieder warm:
«We schön isch s do doch, liebe Heer!
Wenn s ume dunde-n anderscht wär!»

Do aber rückt dr himmlisch Chor
Mit alle syne selige Sänger vor.
Sie singe, singe, jo was witt,
Das bschrybe cha me währli nit!

Gedicht us Baselbieter Zytige

Worumm?

Worumm? Die Frog macht mängisch heiß:
Solang me halt ni s «Dorumm» weiß!
Si cha eim ploge, Tagenacht,
Und doch isch Ein, wo alls jo macht:
Länkt d Sterne-n-a dr Himmelswand,
Hebt s Meer, aß nit darf übre Rand.
Är schänkt de Blueme-n-ihres Chleid
Vrteilt de Spatze Freud und Leid.
Kei Enzige, wo abefallt,
As Är s nit weiß, aß ihm nit gfallt.

Au s Möntscheläbe, mys und dys,
I syner Hand ischs, glycherwys.
Är zellt nit blos jo eusi Johr,
Er zellt sogar no eusi Hoor!
Wenns dr Vrstand au nit erlickt:
Är weiß worum er Schweris schickt!
Är isch dr Hafner, mir dr Lei!
Drumm stillha, stillha no ne chlei.
Drno wird zletscht, us dir und mir,
Wenns gformet ischt, es rächtis Gschir!

Muggeliedli

Will no nes Bitzli lustig sy.
Wo d Sunn so schön tuet schyne;
Wenn si undergange-n-isch,
Chani gnueg no gryne!

Will no nes Bitzli tänzle hütt,
Do mit myn Muggehindli;
Morn villicht, wär weiß, wär weiß,
Waiht es anders Windli?

Will no nes Bitzli gyge hütt:
I bi jo bym Orchester!
Morn villicht, wär weiß, wär weiß,
Weiß i nüt vo geschter!

Drnoo!

Wenn si d Ärde uf die anderi Sytte draiht,
Wenn dr Mond mit syner Sichle maiht,

Wenn am Obe d Sunn uferstoht,
Und dr Orion nümme uf d Jagd goht,

Wenn dr Rhy obsi lauft,
Und me d Chueh ume Batze chauft,

Wenn dr Schnägg im Galopp drvo iilt,
Und dr Hamschter nümme stihlt,

Wenn s Nilpfärd s Müüli spitzt,
Und dr Elifant uf s Mälchstüehli sitzt,

Wenn dr Angler e Walfisch fischt,
Und dr russisch Wolf Gras frißt,

Wenn dr Gugger es Näscht bout,
Und d Gluggere im Fuchs trout!

Wenn dr Has d Auge zue tuet
Und dr Truthahn nüm chunnt in d Wuet!

Wenn einisch gryne d Chiselstei,
Drno chunnt dr Tag, wo d Möntsche Friede hai!

Chlemathis

As we ne Fackle: Tagenacht
Brensch du, in dyner blaue Pracht!
Wo hesch se du au häre gnoo?
Si isch doch nit vo sälber cho?

Dr Himmel schänkt dr vo sym Blau
Und d Ärd ihre luttre Tau.
Dy Fackle het dank d Sunn aazündt.
Es blost se-n-us e böse Wind!

Es isch käs Paredys me do:
Dy Pracht darf ume cho – und goh!
Darf aber mahne-n-eus doch dra:
Mr dörfes einisch wieder ha!

Dr Föhn

Er chuttet i de Fohre
Und tuet as we net gscheidt!
Er nimmt se bi de Hoore;
Ghörsch nit we eini schreit?

Dä Kärli, jo, cha suuse,
Weme-n-in noni kennt
So chönnt s eim vor im gruuse,
Wenn är so ummerennt.

Isch aber nit so gföhrli,
Gseht blos so gföhrlig us:
Woll tschappet er hütt d Föhrli,
Morn isch vorby dr Gruus!

Hütt tuet er se no queele,
As hät er grad e Wuet!
Morn will er, schön, se strehle,
Wes süscht e Muetter tuet!

Oktoberfescht

Isch ächt es großis Fescht im Land?
Dr Wold trait soo-n-es prächtigs Gwand!
Und doch: Er isch so fyrlig still,
As we wenn öpper stärke will.

Es tuet eim jetzt scho wundernee
Was das denn isch, was s do will gee!
E Hochzyt? Aber wo isch d Brutt?
Kä Sänger git im mindschte lutt.

Schlycht dört nit ein vo Stamm zu Stamm?
Isch öppe das dr Brüttigamm?
Es isch en öltre, ärnschte Ma,
Macht Chrüzli – eis am andre-n-aa!

Mahnig

E mäenge isch vor Möntsche groß,
Wo vorim Liebgott blutt und bloß.
Vor syne-n-Auge schützt kei Glanz,
Kei Titel und kei Ehrehranz.

Er gseht is Innerscht vo dr Seel
Und brucht nit z froge, wo s eim fehl.
Er gseht au dur nes sydiges Gwand,
Dur jedi Mur und jedi Wand.

Au d'Feischteri vrbirgt eim nit,
S Änd vo dr Wält isch zweni wyt,
Und s tiefschti Meer isch zweni tief,
As sy dört unde-n-ein verschlief.

Für dä, wo d'Änge sälber macht,
Für dä isch häll die feischtri Nacht.
Setts einisch i vrgässe ha,
So mahn my, Herrgott, sälber dra.

Wintermonet

Es schlofe alli Sömli
Im Bett i gueter Ruch,
Und uf de Bäume d Trömli
Hei d Augen alli zue.

Au d Sängler tüeie schwyge,
Zringumm ischs müslistill,
Keis Heimli tuet meh gyge,
Wills halt au schlofe will.

Dr Wind, woll, dä tuet blose;
Ihm goht dr Schnuf nit us!
Mir tüeie dinne lose,
Vermache eusers Hus!